

bekannten thebanischen Familie massgeblich beteiligt¹⁾: Er hatte wohl die Hilfsmannschaften abzustellen. Ausserdem werden als beteiligt genannt: an erster Stelle der Gottesvater des Amun, Vorsteher des Schatzhauses Djedchonsefanch, der das Siegel aufzudrücken hatte, dazu ein Schreiber derselben Behörde, weiter der Kgl. Schreiber vom Platze der Wahrheit, d.h. der Arbeitersiedlung bei Der el Medine, Bekenmut, die beiden Vormeister der Handwerkerschaft Petiamun und Amenmose und verschiedene wohl als Zeugen beordnete Priester.

Leider lassen uns nach Amenemopet auch die Zeugnisse aus den Ausgrabungen in Tanis im Stich. Bisher hat sich dort kein Königsgrab der folgenden Herrscher der 21. Dynastie, etwa von Siamun oder Psusennes' II., gefunden, und auch die Manethonische Überlieferung wird recht unklar. In Memphis herrschte unter Siamun dank eines tätigen Hohenpriestergeschlechtes noch eine gewisse Bautätigkeit, allerdings verkümmerten die kostspieligen Apisbestattungen im Serapeum von Sakkara in dieser Zeit immer mehr.

In Theben ist der Atem der grossen Geschichte, der aus den Schlachtenbildern und der Aufzählung reichster Geschenke an den Gott von den Pylonen und Tempelwänden von Karnak sprach, seit den Tagen Ramses' III. verweht. Was jetzt noch irgendwo an einem Pylon oder einer Säulenbasis vermerkt oder gar im Bild verewigt wird, sind im Grunde genommen Alltäglichkeiten des Lebens, Erinnerungsnotizen über die Einführung eines Priesters oder Beamten oder der Entscheid in einer Personalangelegenheit, den man dem Gotte Amun als oberstem Richter zugeschoben hatte. Das ist immer die Voraussetzung. Auf diese Weise erfahren wir mehr über interne Vorgänge der Priesterschaft als in der Zeit einer autoritären Königsherrschaft, die ihren eigenen konventionellen Stil pflegte. Diese Interna sind nicht immer erfreulich, stehen aber dem wirklichen Leben sichtlich näher.

Zu den Zeugnissen dieser Art zählt auch ausser dem vorhin behandelten Text über familiäre Vermögensangelegenheiten aus dem Jahre 5/6 (des Siamun) eine lange Inschrift, die auf einer Stele vor der östlichen Umfassungsmauer zwischen dem 9. und 10. Pylon des Karnaktempels²⁾, also nicht weit von der Stelle, wo sich die letzten grossen Priester der Ramessidenzeit nahe der Feststrasse

1) Černý, *a.a.O.*, S. 26 f. Zur Familie *Priestertum*, S. 171. 231 f. 253.

2) Porter-Moss, *Topogr. Bibl.* II, S. 61 Nr. 58.

zum Muttempel zu verewigen pflegten, aufgezeichnet wurde. Abgesehen von dem Erbauseinandersetzungsentscheid ist dies das wortreichste Dokument aus der Zeit der 21. Dynastie. Naville hat es vor Jahren (1883) als „Inscription historique de Pinodjem III“ veröffentlicht¹⁾. Diese Inschrift betrifft eine Personalangelegenheit des Amonstempels und nicht einmal eine aus der obersten Priesterschaft. Aber sie war wichtig für den amtierenden Hohenpriester, weil es sich um einen Untergebenen namens Thutmose handelte, der als Vermögensverwalter (*mr-pr*), Scheunenvorsteher und Oberarchivar der Amonsdomäne zugleich der „grosse Beauftragte“ (*rwḏ-ʿ3*) des Hohenpriesters Pinodjem war. Dieser Thutmose sollte die bereits von seinem Vater Disuamun bekleideten Ämter erhalten, aber es bestanden gegen ihn gewichtige Einwände.

In typisch ägyptischer Weise wird die Sachlage nur undeutlich aufgezeigt. Wir erfahren immerhin, dass der Gott Amun über „lügnerische Vorfälle in seiner Hauptstadt“, die ungenannte Schreiber, Verwalter und andere Angestellte aufgebracht hatten, so verärgert gewesen sei, dass er seine Prozession nach Luxor, also die grosse Feier des Opetfestes, in diesem Jahre unterliess. Das bedeutete einen gewaltigen Schock! Auf Veranlassung des Hohenpriesters Pinodjem, der sehr bezeichnend für die Zeitverhältnisse als „Oberbefehlshaber des Heeres (*mr-mš'w wr*), Anführer“ bezeichnet wird, sollten diese unbequemen Opponenten zum Entscheid über ihre Haltung dem Gotte bei Gelegenheit einer Festprozession gegenübergestellt werden. Man muss sich diesen Auftritt ähnlich vorstellen, wie den seines Vaters Mencheperrê im Jahre 25 des Psusennes und später den des Hohenpriesters Osorkon unter Takeloth II. Dahinter stand mehr oder minder offen der Druck bewaffneter Kräfte, die als „Festmenge“ zur Teilnahme beordert waren.

So vorbereitet legte der Hohepriester Pinodjem die Frage nach Schuld oder Unschuld schriftlich fixiert dem Gotte zur Entscheidung vor. Die Anschuldigungen richteten sich, soweit wir erfahren, vor allem gegen die Art, wie Thutmose, Sohn des Disuamun, bei Berechnung des Scheffelmasses für die Bevorratung der Scheune der Amonsdomäne verfahren war, was klärlieh den Vorwurf von Unterschlagungen infolge betrügerischen Messens der Ablieferungen

1) Übersetzung des Hauptteils Breasted, *Anc. Records*, IV, § 671/73.

bedeutete. Dies verwirft der Gott und brandmarkt damit die Anklagen als Verleumdungen. Es gab offenbar mehrere Anklagepunkte, aber immer handelte es sich um Angelegenheiten des „Gottesopfers“ der Amonsdomäne, das der Scheune des Amun zufloss. Im Grunde sind das die gleichen Misshelligkeiten, die schon zur Zeit Ramses' III., also mit dem Niedergang der ägyptischen Wirtschaft, auftauchten und zu den bekannten Beschwerden und Sitzstreiks der Arbeiterschaft in der Weststadt geführt hatten. Letzten Endes hatten sie wohl auch den Hintergrund des mysteriösen Aufstandes gegen den Hohenpriester Amenophis unter Ramses XI. gebildet.

Kein Wunder, dass sich der Nachkomme des Herihor als Hoherpriester in der Person seines Verwalters mitgetroffen fühlte, und dass er alles daran setzte, ihn zu rehabilitieren. Das ist ihm dieses Mal noch gelungen, aber es bedurfte mehrfachen Zuredens an den Gott, bis man zum Ziele kam. Am Ende wurde der so schwer angegriffene Verwalter Thutmose mit allen Rechten in die Ämter seines Vaters eingesetzt, nämlich als „Gottesvater des Amun, Amtmann (*mr-pr*), Scheunenvorsteher, Erlassschreiber (*sš-šmw*) der Amonsdomäne, Oberarchivar der Scheune der Amonsdomäne, Schreiber und grosser Beauftragter (*rwḏ-ʿ3*) des Hohenpriesters des Amun“. Wahrscheinlich hatte schon der Vater des Disuamun die gleichen Ämter innegehabt. Gleichgiltig wie man die Schuldfrage betrachtet, eine solche Ämterpatronage, die das Charakteristikum der Zeit von der obersten bis zur untersten Stufe war, forderte Neid und Missgunst der weniger Erfolgreichen heraus.

Diese Orakelinschrift in Karnak ist für die Geschichte des thebanischen Priestertums noch insofern wichtig, als sie bei der Darstellung der Amonsprozession die Namen der neben dem Hohenpriester Pinodjem im Amte befindlichen obersten Propheten des Amun anführt. Durch Beischrift ist dabei gesichert als 3. Amonsprophet jener Tjinafa(*Tj3-nfr*), über den wir noch zu sprechen haben werden¹⁾, der Name des neben ihm schreitenden 4. Amonspropheten ist leider zerstört. Ein 2. Prophet war *nicht* verzeichnet, was umso aufschlussreicher ist, als nach dem 2. Sohne des Pianch namens Hekanefer kein 2. Prophet des Amun mehr bekannt ist. Erst ganz am Ende der Zeit tritt ein solcher, zudem als 2. Prophet nur unsicher

1) S. u. S. 69. Kees, *ZAS*, 85, S. 50.